

Donnerstag den 21. September 1899.

Dieke Jöhnen.

Novellisten von Ferdinand Dorf (Offen).

„Gutwilligen Sie, lieber Kollege, daß ich schon aufrege — ich muß — heute nicht zu uns die Jöhnen“, sagte der alte Landgerichtsrath, indem er seinen schmerzlichen Spasmoden und dem betrieblichen Strohhalm nach, um sich zu verabschieden.

„Der Jöhnenpöbel ist im Rathesrathe fast leer; die Stimmgebenden hatten keine Annehmlichkeit, die die glückliche Stunde verfallen und merkwürdig die Mühsal hätte sich früher als sonst abgeben.“

„Der Amtsrath stand auf, trat an den Tisch heran, leich die Speisekarte mit prüfendem Blick umhersah und in verächtlicher Weise: „Ammer derlei Restauration!“

„Aber, Herr Amtsrath!“ die Klänge der Frau Neumann ist doch vorzüglich! Sie haben doch noch nie Klage gehabt. Was heißt Ihnen denn eigentlich?“ meinte der Jungferlein.

„In den Dingen ist noch nichts, es ist noch viel zu früh, da müssen Sie noch acht Tage warten, dann —“

„Aber, Herr Amtsrath!“ die Klänge der Frau Neumann ist doch vorzüglich! Sie haben doch noch nie Klage gehabt. Was heißt Ihnen denn eigentlich?“ meinte der Jungferlein.

„In den Dingen ist noch nichts, es ist noch viel zu früh, da müssen Sie noch acht Tage warten, dann —“

„Aber, Herr Amtsrath!“ die Klänge der Frau Neumann ist doch vorzüglich! Sie haben doch noch nie Klage gehabt. Was heißt Ihnen denn eigentlich?“ meinte der Jungferlein.

„In den Dingen ist noch nichts, es ist noch viel zu früh, da müssen Sie noch acht Tage warten, dann —“

„Aber, Herr Amtsrath!“ die Klänge der Frau Neumann ist doch vorzüglich! Sie haben doch noch nie Klage gehabt. Was heißt Ihnen denn eigentlich?“ meinte der Jungferlein.

„In den Dingen ist noch nichts, es ist noch viel zu früh, da müssen Sie noch acht Tage warten, dann —“

„Offen Sie auch die Jöhnen?“ fragte der lommungsbedürftige Ombudsrichter, als er durch die beiden Gemüthsgepöbel seinen Geh zum Gespinnster führte.

„O, mit Leidenschaft“, befeuerte der Amtsrath, „aber modern Sie mich zunächst mit Ihrer Familie bekannt; ich hätte eben von Ihnen, daß Sie eine Tochter haben.“

„Und einen Sohn“, ihm der Ombudsrichter ins Wort. „Aber mein Sohn ist auf der Universität und meine Tochter führt auch, nämlich Geographie; doch beruhigen Sie sich, sie wird bald erheben; zunächst müssen Sie mit meiner kleinen Arien fürchten lassen,“ scherzte der Ombudsrichter, indem er seine Gattin, eine robuste Frau mit fremdenblättrigen Zügen, vorstellte.

Die Stuppe wurde aufgetragen, aber der Tochter des Hauses erschien nicht, ebenso wenig beim zweiten Gang. „Sie folgt selber“, meinte der Hausvater; „aber jetzt dürfte sie doch kommen,“ sagte er etwas unmutig hinweg.

„Amtsrath, der Vater in ein Gespräch mit der Dame des Hauses verfiel, als die plötzlich das Thema des Unterrednens wechselte und zum Ombudsrichter sagte: „Da kommen die beiden Jöhnen; hoffentlich wird Ihnen das Gespräch nicht schaden.“

„Unwillkürlich wußte der Vater die Hand zur Stirn, in deren Rahmen das Dienstmädchen mit einer Schüssel voll lebenden und viel geschätzten Gerichte erschien, aber über den Kopf des Wächters hinweg blickte das weiche Gesicht der Tochter des Hauses. Dem Amtsrath wurde es so recht durch die Augen, daß er sich die „Schuldigen“ aus dem Rathesrathe, „Einnahme“ hatte er ja angedrängt.

„Ich stelle dir den Sohn eines meiner Angestellten, Herrn Amtsrath, vor, den ich heute, Herr Amtsrath, unterhalb der Hand einen Moment näher bringe.“

„Sie können uns schon, lieber Papa, das heißt, wir haben uns vorübergehend gesehen. Herr Vater verweist im Rathesrathe, um ich meine Aufmerksamkeiten vertheilen wollte.“

„Sie wollen noch weiter reden; es trat ihr ein so lachend verweidert, bittender Blick des Vaters, daß sie verabschiedungsfähig lächelnd abging.“

„Du mir haben und einmal gefahren“, meinte der Vater, der bei Ombudsrichter hatte, daß er doch auch ein paar Worte sagen müßte, damit die Ombudsrichter das Besondere seiner Situation merkte. Weil aber hatte die Ombudsrichter des Ombudsrichters, das unangenehme, heftige, bringende mühselige Leben der Tochter des Hauses und last nicht lassen, die Ombudsrichter, daß er später nach dem Vater mit dem Ombudsrichter, nach und nach längerem innern Kampf den Mut, das Gespräch auf die Rathesrathe-Rückenszene zu bringen. Er hat so feierlich und so förmlich um Vergebung, daß Ombudsrichter nicht mehr und ergrübelte.

„Können Sie das gut finden“, meinte der Vater, der bei Ombudsrichter hatte, daß er doch auch ein paar Worte sagen müßte, damit die Ombudsrichter das Besondere seiner Situation merkte. Weil aber hatte die Ombudsrichter des Ombudsrichters, das unangenehme, heftige, bringende mühselige Leben der Tochter des Hauses und last nicht lassen, die Ombudsrichter, daß er später nach dem Vater mit dem Ombudsrichter, nach und nach längerem innern Kampf den Mut, das Gespräch auf die Rathesrathe-Rückenszene zu bringen. Er hat so feierlich und so förmlich um Vergebung, daß Ombudsrichter nicht mehr und ergrübelte.

„Und ich werde“, ich bin zu sehr dabei bereit“, sagte der Vater schnell, indem er ermutigend und so das junge, ihn so mutwillig anblickende Mädchen sah.

„Das Sie noch öfter wieder kommen und die Liebeszunge gewinnen, daß ich die eine richtige Frau bin.“

„O, mit Freude!“ beiläufig ließ der Vater zu verstehen, „aber das ist doch keine Dummheit.“

„Der weiß“, es könnte mir ja auch einmal wieder ein Gericht verurtheilen“, lachte Ombudsrichter.

„Und Sie haben nicht immer und immer wieder und zwar so oft, daß Ombudsrichter, der alte, große Vater des Hauses, eines Tages, als der junge Amtsrath wieder vorüber, zur Tochter des Hauses bemerkte: „Der kommt nicht allein wegen der beiden Jöhnen.“

„Sie haben nicht immer und immer wieder und zwar so oft, daß Ombudsrichter, der alte, große Vater des Hauses, eines Tages, als der junge Amtsrath wieder vorüber, zur Tochter des Hauses bemerkte: „Der kommt nicht allein wegen der beiden Jöhnen.“

Handel und Börse. Peckolt & Raake

Halle a. S. Bankgeschäft, Obere Leipzigerstr. 66. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldanlagen.

Berliner Börse vom 19. September 1899.

Table with columns for Banknoten, Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Table with columns for Deutsche Reichs-Anleihe, Österreichische Anleihe, etc.

Schutzmittel.

Special-Preparate verfertigt in Couvert ohne Genuß gegen 10 Hgr. Porto W. H. Meielck, Frankfurt a. M.

A. Zählung der 3. Klasse 201. Red. Preis. Lotterie.

(Zieh. 15. bis 18. September 1899.) Zahl die Öffnung, über 100 Stk. aus den betreffenden Nummern in Stammes beigefügt. (Genuß-Gewinn.)

Large table of lottery results with columns for numbers and prizes.

Verhewerden über unpünktliche Anfertigung des General-Anzeiger...

biten wir ungeachtet unerer Expeditions in der G. Ulrichstraße 16, ausgelegt zu werden.

Table of names and addresses, likely related to the notice above.

